

Die Gips-Mühle (c) zu Bamlach

Der unternehmungsfreudige Frh. Aug. Fr. von Rotberg verband sich 1809 mit einem gewissen Rieter von Hünningen zu einer Gesellschaft, zum gemeinsamen Betrieb einer Gipsgrube im Bamlacher Bann, mit gleichen Gewinnanteilen.

Rieter baute am Rhein eine Mühle, in der auch Früchte gemahlen und Öl getrottet werden konnte; von Rotberg übernahm die Reperaturen an der Mühle, Rieter jene in der Grube. A. Fr. von Rotberg bekam unentgeltlich allen Gips, den er für die Düngung seiner Güter benötigte.

Die ersten Erfolge waren vielversprechend, trotz anfänglichen Rückschlägen durch die „fürchterlichen Feldzüge“ und deren „gräßlichen Folgen“: Von 1814—1817 wurden 38 082 Sester gestampfter Gips zu je 8—9 xr, insgesamt für 2314 fl verkauft, weiter von März bis Juli 1817: 12 072 Sester abgerechnet. Hätte man das erforderliche geräumige Vorratsmagazin zur Verfügung, könnte man im Jahr bis 30 000 Sester anbieten und verkaufen. Somit könnte das Gewerbe wohl 2 Familien gut ernähren.

Über den Fortgang und das Ende des Betriebes liegen keine Akten vor.

Quellen:

- GLA 69/von Rotberg-A.: U 874; 1724; I. 7. (Reg. m 102)
 U 1161; 1809; I. 1. (Reg. m 123)
 U 117; 1817; VII. 18. (Reg. m 123)
 Stintzi, P.: Sundgauer Jahrbuch 1974. S. 39.

Die Familie Rotberg

Ev. u. kath. — Uradeliges Geschlecht mit der südwestl. Basel liegenden, gleichnamigen Stammburg (Ruine seit dem Erdbeben 1356, seit 1935 als Schweizer Jugendburg wieder aufgebaut). Das Geschlecht hieß ursprünglich *v. Ratolsdorf* und führte seit der Mitte des 13. Jahrh. den Namen *v. Ratberg*, später *v. Rotberg* (s. Walter Merz, Oberrheinische Stammtafeln, Aarau 1912, T. 30/31). Die Stammreihe beginnt mit Johann und Werner *v. Rotberg*, 30. 4. 1277 urkundl. (Orig. im Fam.-Archiv). Die gleiche Abstammung mit den *v. Ratolsdorf* und *v. Biedertan*, die 11. 8. 1197 urkundl. (Urk.- Sammlung des Albanklosters zu Basel) auftreten, erscheint durch Besitzzusammenhang und gleiches Wappen gesichert. Seit vor 1300 auch im Kleinen Rat von Basel. Als kaiserliche Lehen besaß das Geschl. rings um den Blauen südwestl. Basel sieben freie Dörfer mit hohen und niederen Gerichten (ältester Lehensbrief von Kg Rupprecht vom 21. 9. 1408 im Fam.-Archiv). 1417 vom Reich mit Bamlach und Rheinweiler im heutigen Südbaden belehnt, setzt sich das Geschl. 1516 dort fest. Der Schwäbischen Reichsritterschaft zugehörig. — Franz. Anerkennung des Frhrnstandes (Baronats) Compiègne 6. 8. 1773 (für das Gesamtgeschlecht). — W. (StW.): In G. ein schw. Balken; auf dem H. mit schw.-g. Decken 2 wie der Schild bezeichnete, durch eine r.Schnur verbundene Stierhörner.

Vgl. auch Schweizer Geschlechterbuch, Jahrg. III, Basel 1910. Vgl. Goth. frhrl Tschb. A 1849, 1853 und 1940.

I. Linie (Bamlach) (kath.)

Erloschen.

Stammvater: *Georg Jakob Christoph*, * 1652, † 1727. Die ehem. Grundherrschaft Bamlach, Amtsbez. Müllheim, ging nach dem Ableben des Frhrn. Maximilian an die II. Linie (Rheinweiler) über.

Maria Joseph Leopold Viktor *Maximilian* Freiherr *v. Rotberg*, * Bamlach 16. 1. 1859, † ebd. 16. 12. 1912, Grundhr auf Bamlach; × Freiburg i. Br. 23. 7. 1883 Maria Gfin *v. Kageneck*, * Freiburg i. Br. 19. 9. 1863, † Stegen 4. 8. 1951, T. d. Maximilian Gf v. K. auf Stegen u. d. Friederike Gfin zu Königsegg-Aulendorf.